

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 106 (1988)
Heft: 23

Artikel: Menschlicher Einfluss auf das Klima
Autor: Leibundgut, H.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-85743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschlicher Einfluss auf das Klima

Das unter diesem Titel am 26/27. November in Bonn abgehaltene Seminar der deutschen Grossforschungsanstalten kann als wissenschaftliche Standortbestimmung in den Teilgebieten der globalen Klimaforschung verstanden werden und stellt eine Vertiefung zu der in der Tagung von Köln 1987 (s. SIA-Heft Nr. 42/87) präsentierten Übersicht dar.

CO₂-Problematik

Die anthropogene Freisetzungsraten von ca. 5 Milliarden Tonnen Kohlenstoff (entsprechend etwa 20 Milliarden Ton-

VON H.J. LEIBUNDGUT,
ZÜRICH

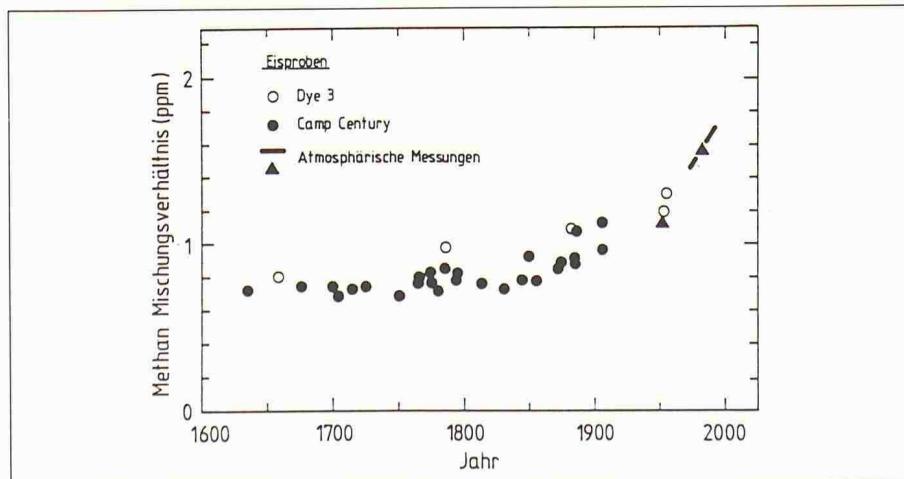
nen CO₂) wurde durch weitere Arbeiten bestätigt. Ebenso wurde erhärtet, dass etwa 50–60% dieser Menge in der Atmosphäre verbleibt, während der Rest von 40–50% in den Ozean eingebunden wird. Die CO₂-Absorption und Einbindung in das Tiefenwasser der Ozeane geschieht an einigen wenigen Punkten

der Erde, wo das Tiefenwasser «gebildet» wird, d.h., wo Oberflächenwasser in die Tiefsee absinkt. Die Fläche dieser Tiefenwasser-Produktionsgebiete macht lediglich 4% der gesamten Meeressoberfläche aus. Ein grosser Teil dieser Flächen liegt in arktischen und antarktischen Gebieten und wird beeinflusst durch lokale Klimabedingungen (Wolken, Eis). Deshalb wirken Klimaveränderungen in diesen Gebieten sehr sensitiv auf das Globalsystem. Die zunehmende, durch Messungen belegte Verschmutzung der arktischen Luft kann die Wolkenbildung, damit die Temperaturverhältnisse, und dadurch wiederum die Eisbedeckung der CO₂-Einbindungsflächen beeinflussen.

Gas	Konzentration (ppb)	Konzentrationsanstieg (%/Jahr)	Emissionsrate (10 ¹² g/Jahr)	Anthropogener Anteil (%)	Atmosphärische Lebensdauer (Jahre)
CO ₂	345 000	0,3			
CH ₄	1 700	1	500	60	10
N ₂ O	300	0,2	15	40	100
CFCl ₃	0,22	5	0,3	100	75
CF ₂ Cl ₂	0,38	5	0,4	100	111

Tabelle 1. Globale Anstiegsraten 1987 für atmosphärische Spurengase. Genauigkeit 10%. Messungen mehrerer Forschergruppen

Bild 1. Zeitlicher Anstieg der atmosphärischen CH₄-Konzentration (in parts per million) anhand von Eisproben: Die Proben entstammen zwei Bohrkernen von Grönlandeis: Dye (Craig und Chon, 1982), Camp Century (Rasmussen und Khalil, 1984). Das Gredenstück und die Dreiecke geben die atmosphärischen Messungen wieder (Blake und Rowland, 1987; Craig und Chon, 1982)



Andere Spurenstoffe

Während CO₂ recht gut untersucht ist, in der Atmosphäre als inertes Gas nicht an chemischen Prozessen teilnimmt und der Gehalt gegenwärtig pro Jahr um «lediglich» 0,3% zunimmt, sind andere Spurengase wie CH₄ (Anstieg 1% p.a.), N₂O (0,2% p.a.) und vor allem die Chlor-Fluor-Kohlenwasserstoffe (Anstieg 5% p.a.) zunehmend in den Blickpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten gerückt (Tabelle 1 und Bild 1).

Bereits für das Jahr 2000 wird erwartet, dass der dannzumalige Beitrag zum zusätzlichen Treibhauseffekt dieser Spurengase gleich gross sein wird wie derjenige von CO₂ (Bild 2). Ausgeklammert in einer quantitativen Aussage wird bisher das Ozon O₃. Dies deshalb, weil die Ozonchemie sowohl in der Stratosphäre wie in der Troposphäre noch nicht vollständig verstanden wird.

Die Einbringung von anthropogenem Chlor durch die Chlor-Fluor-Kohlenwasserstoffe in die Atmosphäre wurde von einigen Forschern als die wohl grösste Gefahr bezeichnet. Rechnungen aufgrund des heutigen Wissens und unter bestimmten Annahmen (siehe Legende Bild 3) deuten auf eine mögliche Umschichtung von Ozon aus der Stratosphäre in die Troposphäre hin (Bild 3). Ein solcher Vorgang hätte erhebliche Konsequenzen sowohl für den Treibhauseffekt (Ozon wirkt in der Troposphäre als Treibhausgas) wie auch für die Vegetation. Die Entwicklung ist von zusätzlicher Brisanz, da die Chlor-Fluor-Kohlenwasserstoffe erst 50–100 Jahre nach der Freisetzung in der Stratosphäre angelangt sind und dort am chemischen Prozess teilnehmen. So lange sind sie «lediglich» Treibhausgase in der Atmosphäre.

Klimamodelle

Erneut wurde dargestellt, dass die heutigen Klimamodelle von der Auflösung her nicht in der Lage sind, Wirbelsysteme zu beschreiben, welche für die Klimavorhersage von grosser Bedeutung sind. Infolge der beschränkten Rechnerkapazität der heute grössten Computer müssen Rasterpunkte relativ gross über die Erde gelegt werden. Zusätzlich fehlen Inputdaten, die erst Mitte der 90er Jahre durch neue Satelliten erbracht werden können. Insbesondere die Bedeutung des Wasserdampfes und

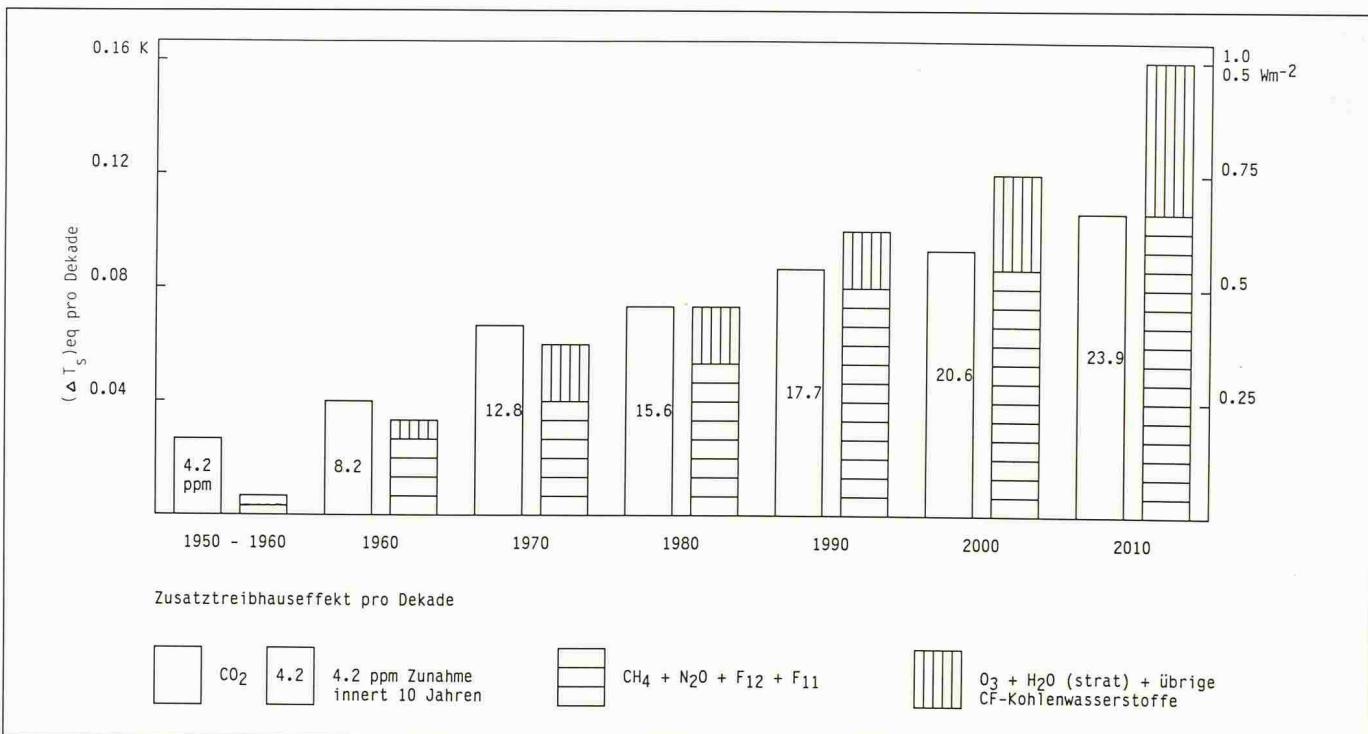


Bild 2. Quelle: Vortrag Prof. Grassl, Geesthacht, am Seminar «Menschlicher Einfluss auf das Klima», 26/27. November 1987 in Bonn

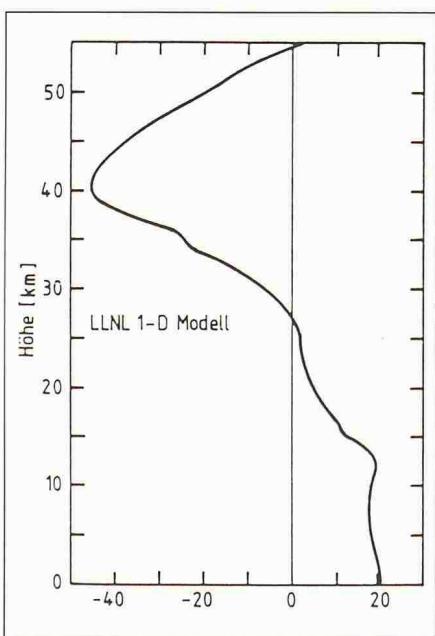


Bild 3. Änderung des mittleren globalen Ozonprofils in verschiedenen Höhen als Folge des gleichzeitigen anthropogenen Anstiegs von CH₄, N₂O, CO und Fluorkohlenwasserstoffen nach World Meteorological Organization (WMO), 1985. Annahmen für die Rechnung im eindimensionalen Modell: Anstieg: CO₂ 0,3%, CH₄ 1%, Chlorgehalt 15 ppb (Anstieg 1,5%), N₂O 0,2%

des Einflusses der Bewölkung sind noch nicht befriedigend gelöst. Erste Ansätze zur differenzierten Betrachtung von Wolken sind vorhanden und wurden vor allem für die Arktis angewendet.

In einigen Vorträgen wurde aufgezeigt, was regionale Zirkulationsmodelle bereits heute aussagen können. Diese Modelle zeigen auf, mit welchem Detaillierungsgrad in einigen Jahrzehnten für das globale Klimasystem zu rechnen ist. Im Modell der Kernforschungsanstalt Karlsruhe wird das Gebiet von Baden-Württemberg (250 × 250 km) topografisch exakt abgebildet. Bei Eingabe der Hauptwindrichtung entsprechend der Grosswetterlage berechnet das Modell die lokalen Windverhältnisse mit guter Wiedergabe der bei gleichen Verhältnissen gemessenen Winddaten. Solche lokalen Modelle können bereits benutzt werden, um z.B. relevante Standorte für Lufthygiene-Messstationen zu bestimmen, Schadstoffverfrachtungen zu berechnen oder um Evakuierungspläne bei Chemieunfällen usw. vorzubereiten.

Konsequenzen

Alle anwesenden Klimatologen, Atmosphärenphysiker und -chemiker waren sich einig, dass klimatische Veränderun-

gen im nächsten Jahrhundert eintreten werden. In der Diskussion wurde mehrmals gefragt, welche Temperaturänderungen die Klimatologen noch als tragbar erachteten würden, wieviel Chlor-Fluor-Kohlenwasserstoffe die Menschheit noch in die Atmosphäre abgeben dürfe. Die Fragen wurden nicht wissenschaftlich beantwortet, sondern mit dem Verweis an die Fragesteller zurückgegeben, dass das Mass der zulässigen Veränderung eine politische Entscheidung sei.

Alle Wissenschaftler machten aber transparent, dass sie am grössten Experiment mitarbeiten, das die Menschheit in der Geschichte in Angriff genommen hat. Neu dabei ist, dass niemand das Experiment kontrollieren kann und dass es katastrophale Auswirkungen haben kann – aber erst in etwa 50–100 Jahren, wenn die Chlor-Fluor-Atome die Stratosphäre erreicht haben werden und der CO₂-Gehalt bei 500 ppm liegen wird. Konsequenzen?

Adresse des Verfassers: Dr. H.J. Leibundgut, Amt für technische Anlagen und Lufthygiene des Kantons Zürich, Weinbergstr. 15, 8001 Zürich.